



Prof. Dr.
Hans-Jürgen Wenz
Kiel

Doppelkronen – Erfolgsmodell im Wandel

Liebe Leserinnen und Leser der QZ,

ohne Zweifel haben Doppelkronen eine Erfolgsgeschichte in der herausnehmbaren Prothetik geschrieben, insbesondere im reduzierten Lückengebiss. Ebenso sind sie in erster Linie eine deutsche Erfolgsgeschichte, denn ihr klinischer Erfolg ist untrennbar mit einer hochwertigen Zahntechnik im Meisterberuf verbunden. Historisch differenzieren sich die unterschiedlichen Systeme vor allem durch ihre unterschiedliche Haltewirkung. Teleskopkronen, Konuskronen und Doppelkronen mit Spielpassung sind in ihrer Entwicklung auch mit bestimmten Hochschullehrern und -standorten, wie Prof. Dr. Hermann Böttger (Düsseldorf), Prof. Dr. Karl-Heinz Körber (Kiel) und Prof. Dr. Klaus Lehmann (Marburg) inhaltlich eng verknüpft. Ihre Langzeitbewährung wurde in verschiedenen Studien belegt, wobei die unterschiedlichen Systeme hierbei klinisch gleichwertig erfolgreich scheinen und der Langzeiterfolg eher von Faktoren wie Pfeilerselektion und parodontalhygienischer Gestaltung der Prothesen abhängig zu sein scheint.

Insbesondere für Teleskop- und Konuskronen war der klinische Erfolg auch mit der Verwendung hochgoldhaltiger Legierungen für Innen- und Außenkronen verbunden. Die steigenden Kosten der Goldlegierungen und der Wunsch auf den Verzicht korrosionsanfälliger Lötungen führen dazu, dass für Doppelkronen in zunehmendem Maße und in weiter Verbreitung NEM-Legierungen verwendet werden. Die gewünschte Qualität der Retention – sei es durch Friktion oder Konuspassung – mit NEM-Legierungen in der Gusstechnik zu erreichen, steigert nochmals die Anforderungen an das zahntechnische Können und an die Herstellungsabläufe. Nach eigenen Erfahrungen zeigt sich hier leider eine Diskrepanz zwischen hochwertigen Musterarbeiten und dem, was in der klinischen Routine dann gemeinsam dauerhaft erreichbar ist. Die Verwendung zusätzlicher Haltelemente und die

Galvanotechnik bieten weitere Optionen, die nicht kostenfrei zu haben sind.

Jetzt sind wir mittendrin in einer neuen Phase der Fortentwicklung dieses Halteelementes. Neue Materialien, insbesondere Keramiken und Hochleistungskunststoffe, sowie neue Herstellungsmethoden, meist basierend auf CAD/CAM-Techniken, eröffnen neue Möglichkeiten und Wege, die wir nutzen sollten und untersuchen müssen. Denn bei der Einführung neuer Techniken, insbesondere wenn sie Bewährtes ersetzen, müssen wir uns immer auch die Frage nach ihrem Nutzen – hier in erster Linie für den Patienten – stellen. In der Prothetik haben wir zusätzlich den Anspruch auf einen langfristigen Erfolg mit guten Überlebensraten über mindestens fünf und zehn Jahre in der herausnehmbaren Prothetik. Deshalb müssen wir Innovation frühzeitig mit klinischen Studien und Anwendungsbeobachtungen

begleiten. Denn die letzten Jahre und Jahrzehnte haben uns gerade für Keramiken und Kunststoffe gelehrt, dass eine beschleunigte Alterung in in-vitro-Versuchen nicht eine sichere Vorhersage auf das tatsächliche Langzeitverhalten im Patientenmund garantiert.

So wird das vorliegende Heft für die Leser ein wichtiger Wegweiser über den Stand und die Möglichkeiten der Doppelkronen sein. Ohne Zweifel werden Doppelkronen auch in Zukunft ein wichtiges Therapiemittel für uns sein, gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung und die Herausforderungen in der Alterszahnmedizin.

Mit herzlichen Grüßen

